

Schlegel, August Wilhelm: Obschon der Jünger ungehirnte Rotte (1788)

- 1 Obschon der Jünger ungehirnte Rotte
- 2 So frech entweiht des Sängers hohes Amt,
- 3 Obschon das Volk zu schlaffem Lob' und Spotte
- 4 Manch halbverstandnes Götterlied verdammt:

- 5 Doch schwör' ich Huldigung dem Musengotte,
- 6 So wahr ein Funk' in mir vom Himmel stammt.
- 7 Oft hat mir, einsam, in der Weihung Grotte
- 8 Sein wunderbares Wort den Geist entflammt.

- 9 Ich werbe nicht um Ruhm, um Lorbeerkrone;
- 10 Wer nicht um ihretwillen Phöbus Kunst
- 11 Mit Liebe pflegt, erbuhlt nicht Phöbus Gunst.

- 12 Des Dichters Werk soll seinem Schöpfer lohnen.
- 13 Sein goldner Pfeil ereilet rasch das Ziel,
- 14 Und still genügt ihm seiner That Gefühl.

(Textopus: Obschon der Jünger ungehirnte Rotte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3934>)